

## Mauern vor Nässe schützen

### Förderverein Historischer Park Deutz spendet 12 500 Euro

VON JUDITH TAUSENDFREUND

**DEUTZ.** Stolze 12 500 Euro überreichte Thomas-Georg Tremblau stellvertretend für den Förderverein Historischer Park Deutz im historischen Gewölbekeller der ehemaligen Benediktiner-Abtei Deutz an OB Henriette Reker. „Förderverein, der Name sagt es schon, wir wollen fördern“, betonte Tremblau in seiner Rede. Mit der überreichten Summe soll eine professionelle Drainage rund um das römischen Osttor gelegt werden. „Das Mauerwerk ist seit drei Jahren nass und in einem bedenklichen Zustand“, führte der Vorsitzende weiter aus.

Der Förderverein hat seit 2013 eine Patenschaft für das Osttor übernommen und setzt sich seit Jahren dafür ein, das Deutzer Kastell als Teil des Niedergermanischen Limes in die Welterbenliste der UNESCO eintragen zu lassen. Eine Kooperation mit dem Römisch-Germanischen Museum soll nun neben der Drainage dafür sorgen, dass das Tor mit einer Abdeckung geschützt wird.

Das Osttor sei ein bedeutendes historisches Denkmal, das die 1700-jährige Geschichte von Deutz und somit auch der Stadt widerspiegele, erläuterte Tremblau. „Die Bedeutung des Stadtteil Deutz für die gesamte Stadt ist mir klar“, sagte OB Reker dazu schmunzelnd. In einem Rundgang mit den Vereinsmitgliedern und einer

Reihe weiterer Gäste hatte sie sich den historischen Park zeigen lassen. Auch die Arbeit des Vereins wurde thematisiert. „Heute bedanke ich mich nicht nur für diesen Scheck, sondern auch für die wertvolle Arbeit, die der Verein seit Jahren leistet“, betonte Reker.

Das Osttor gehört zum „Kastell Divitia“, das von den Römern einst aufgestellt wurde, um sich gegen Angriffe der Germanen zu wehren. „Wie viele Soldaten lebten hier eigentlich?“ fragte die OB neugierig und bekam umfassend erläutert, dass etwa 800 bis 1000 Soldaten hier einst statio-

niert waren. Entdeckt wurde die historisch wertvolle Anlage im Rahmen der Bauarbeiten rund um Hochwasserschutzwand und den Rheinboulevard, 2011 gründete sich in der Folge der Förderverein.

Seit Jahren ist dieser dabei, gemeinsam mit Stadt, dem Römisch-Germanischen Museum und vielen Unterstützern das Erbe möglichst gut zu schützen und weiter bekannt zu machen. So wurde nun eine Arbeitsgruppe gebildet, die klären soll, wie man den Rest der historischen Bauten für die Öffentlichkeit besser erkennbar machen kann. Reker

schlug während der Besichtigung vor, man könne weitere Informationstafeln anbringen. Auch wurde angesprochen, wie man in Zukunft einen freien Blick auf die Mauern von Alt St. Urban sowie auf Teile des Westtores umsetzen kann. Nachdem der offizielle Teil der Zusammenkunft beendet war, wurden weitere Ideen besprochen. Die Gäste, unter ihnen auch Konrad Adenauer, Vorsitzender der Fortis Colonia und der Stiftung Stadtgedächtnis sowie Ludwig Sebus und andere Unterstützer des Fördervereins, ließen so den Nachmittag kreativ ausklingen.



**Beim Rundgang diskutierten** Oberbürgermeisterin Henriette Reker und Thomas-Georg Tremblau (2.v.r.) darüber, wie man das historische Erbe noch besser sichtbar machen kann. (Foto: Tausendfreund)